

Besitzungen ausgeteilt, jedoch so, daß auch die Geringeren ziemlich reichlich bedacht wurden. Kaum irgend jemand hatte die erteilte Anweisung zu ihrem Anbau recht begriffen. Wer sie also in seiner getäuschten Erwartung nicht geradezu auf den Kehrlichthaufen warf, ging doch bei der Ausspflanzung so verkehrt als möglich zu Werke. Einige steckten sie hier und da einzeln in die Erde, ohne sich weiter um sie zu kümmern. Andre glaubten, das Ding noch klüger anzugreifen, wenn sie die Kartoffeln zusammen auf einen Haufen schütteten und mit etwas Erde bedeckten. Da wuchsen sie dann zu einem dichten Filz ineinander.

Nun mochten aber wohl die Herren vom Rate gar bald in Erfahrung gebracht haben, daß es unter den Empfängern viele lose Verächter gegeben, die ihren Schatz gar nicht einmal der Erde anvertraut hätten. Darum ward in den Sommermonaten durch den Ratsdiener und Feldwächter eine allgemeine und strenge Kartoffelschau veranstaltet. Dabei wurde den Widerspenstigen eine kleine Geldbuße auferlegt. Das gab wiederum ein großes Geschrei und diente nicht dazu, der neuen Frucht an den Bestraften bessere Gönner und Freunde zu erwecken.

4.

Das Jahr darauf erneuerte der König seine wohltätige Spende durch eine ähnliche Ladung. Allein diesmal verfuhr man dabei höheren Orts auch zweckmäßiger. Es wurde zugleich ein Landreiter mitgeschickt, der als ein geborener Schwabe des Kartoffelbaus kundig war. Er half den Leuten bei der Ausspflanzung und besorgte die weitere Pflege der Kartoffelpflanzen. So kam also diese neue Frucht zuerst ins Land und hat seitdem durch immer vermehrten Anbau kräftig gewehrt, daß nie wieder eine Hungersnot so allgemein und drückend bei uns hat um sich greifen können wie vor der Einführung der Kartoffel.

41. Salomo und der Säemann.

Rückert.

1. Im Feld der König Salomon
schlägt unterm Himmel auf den Thron.
Da sieht er einen Säemann schreiten,
der Körner wirft nach allen Seiten.
2. „Was machst du da?“ der König spricht;
„der Boden hier trägt Ernte nicht;